

90.709

Interpellation Baerlocher
Tagung über Risiko und Sicherheit
Risques et sécurité
des systèmes techniques.
Conférence d'Ascona

Wortlaut der Interpellation vom 20. September 1990

Im vergangenen August fand in Ascona eine Tagung über Risiko und Sicherheit technischer Systeme statt. Diese Tagung wurde von der ETH Zürich organisiert und galt als Startschuss eines Polyprojektes zu diesem Thema. Die Kosten der Tagung wurden vom Bund übernommen. Die Teilnehmer der Tagung kamen offenbar zumeist von der Atomtechnologie und Wissenschaft und Industrie her. An der Tagung fehlten mit einigen Ausnahmen die Behördenvertreter von Bund und Kantonen, welche sich mit dem Vollzug der Störfallverordnung zu befassen haben. Wie es scheint, sind Risikobetrachtungen noch immer gar zu stark auf den Bereich der Atomenergie beschränkt. Ich frage daher den Bundesrat an:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass zu dieser Tagung zu einseitig eingeladen wurde und die Kostenübernahme des Bundes angesichts der mageren Präsenz von Behördenvertretern eher bedenklich ist?
2. Sind der Bundesrat und die zuständigen Departemente über den weiteren Fortgang des erwähnten Polyprojektes informiert?
3. Wird der Bundesrat dafür besorgt sein, dass auch die Amtstellen, welche mit dem Vollzug der Störfallverordnung beschäftigt sind, oder Fachleute aus der Praxis ihre Erfahrungen und ihre arbeitsmässigen Möglichkeiten in dieses Projekt einbringen können?

Texte de l'interpellation du 20 septembre 1990

Une conférence sur les risques et sur la sécurité des systèmes techniques a eu lieu à Ascona en août dernier à l'initiative de l'EPFZ. Elle a donné le coup d'envoi à un projet interdisciplinaire sur ce thème. Son coût a été pris en charge par la Confédération. Y ont pris part apparemment surtout des spécialistes de la technologie de l'atome et des spécialistes du monde scientifique et de l'industrie, mais, hormis quelques fonctionnaires chargés d'appliquer l'ordonnance sur la protection en cas d'urgence, aucun délégué de la Confédération ni des cantons. Ne semblent d'ailleurs être aujourd'hui encore considérés comme risques que les risques attachés à l'emploi de l'énergie atomique.

Je demande donc au Conseil fédéral de répondre aux questions suivantes:

1. Partage-t-il l'avis que les invitations ont été lancées de manière trop sélective et que l'on peut se demander s'il fallait que la Confédération prenne en charge les frais, vu la maigre délégation des personnes ayant représenté les autorités?
2. Est-il informé du développement à venir du projet interdisciplinaire mentionné? Les départements impliqués le sont-ils eux aussi?
3. Veillera-t-il à ce que les responsables des services chargés d'appliquer l'ordonnance sur la protection en cas d'urgence, mais aussi les praticiens, puissent travailler audit projet en y apportant leurs expériences et leur savoir-faire?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Keine – Aucun

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 14. November 1990

Rapport écrit du Conseil fédéral
du 14 novembre 1990

Vom 19. bis zum 24. August 1990 fand im Centro Stefano Francini der ETH Zürich in Ascona eine interdisziplinäre, wissenschaftliche Arbeitstagung zum Thema «Risiko und Sicherheit technischer Systeme – auf der Suche nach neuen Ansätzen» statt. Diese Tagung war Bestandteil eines Polyprojekts, d. h. eines interdisziplinären Forschungsprojekts der ETH Zürich, das unter der Projektleitung von Prof. J. Schneider gestartet worden ist.

Zur Tagung wurden Vertreter der Wissenschaft, der öffentlichen Verwaltung und der Wirtschaft eingeladen. Das Tagungsprogramm umfasste die Diskussion von Problemen zur Frage von Risiko und Sicherheit, die anhand von Beispielen aus den Bereichen der Biotechnologie, Kernenergie, Umweltwissenschaften und Soziologie bearbeitet wurden. Die Tagung war nicht als Lehrveranstaltung gedacht, sondern sie gehört zur Explorationsphase des genannten Forschungsprojekts.

Zu den einzelnen Fragen nehmen wir wie folgt Stellung:

1. Die Einladungen zur Tagung wurden an insgesamt 181 Persönlichkeiten verschickt, nämlich 51 an Wissenschaftler des ETH-Bereichs, 57 an Vertreter der öffentlichen Verwaltungen (Bund, Kantone, Gemeinden) sowie an Wissenschaftler ausserhalb des ETH-Bereichs; 52 an Vertreter der Wirtschaft sowie 21 an Regierungsvertreter und Parlamentarier. Die Projektleitung wandte sich an Persönlichkeiten, von denen sie wusste oder glaubte zu wissen, dass sie sich mit Fragen des Risikos, der Sicherheit und der Bewältigung von Störfällen befassen oder befasst haben. Die Frage der Auswahl der als Exploranden beigezogenen Personen ist also eine Frage der Forschungsmethode. Eine andere Möglichkeit wäre beispielsweise eine empirische Untersuchung durch Befragung nach dem Stichprobenprinzip.

An der Tagung teilgenommen haben 73 Persönlichkeiten, nämlich: 21 Wissenschaftler aus dem ETH-Bereich, 17 Vertreter der öffentlichen Verwaltungen und Wissenschaftler ausserhalb des ETH-Bereichs, 31 Vertreter der Wirtschaft sowie je 2 Regierungsvertreter und Parlamentarier aus der Schweiz und aus Deutschland. Ob die an der Tagung gesammelten Informationen für die weitere Bearbeitung des Forschungsprojekts genügen oder nicht, kann nur die Projektleitung beurteilen. Dabei ist zu beachten, dass diese Tagung nur eine Massnahme im Rahmen der Startphase des Forschungsprojekts war.

Da die erwähnte Tagung ein Teil eines Forschungsprojekts ist, werden die dadurch entstehenden Kosten durch den Projektkredit gedeckt.

Immerhin hatten die Tagungsteilnehmer einen Kostenbeitrag selber zu leisten. Jedenfalls ist diese Kostenregelung nicht zu beanstanden.

2. Das Forschungsprojekt «Risiko und Sicherheit technischer Systeme» der ETH Zürich ist erst angelaufen, weshalb darüber noch keine auswertbaren Informationen erhältlich sind. Ueber den Ablauf des Forschungsprojekts entscheidet im Sinne der Forschungsfreiheit der Forscher bzw. die Projektleitung nach Massgabe der ihr zur Verfügung stehenden Mittel. Liegen einmal Ergebnisse vor, so werden sie, wie üblich in solchen Fällen, allen interessierten Stellen verfügbar gemacht. Die Öffentlichkeit erhält darüber Aufschluss insbesondere durch die regelmässigen Forschungsberichte der ETH Zürich, durch die im Rahmen des Forschungsprojekts anfallenden wissenschaftlichen Publikationen sowie durch Jahresberichte der am Forschungsprojekt beteiligten Institute und über die Stabsstelle Forschung und Wirtschaftskontakte der ETH Zürich.

3. Wie bereits dargelegt, hat die Projektleitung zu dieser Tagung Persönlichkeiten eingeladen, die sich im einzelnen mit Fragen des Risikos, der Sicherheit und der Bewältigung von Störfällen befassen bzw. schon einmal befasst haben. Es dürfte sich damit um Persönlichkeiten handeln, die sich mit dem Vollzug der Störfallverordnung beschäftigen und zu den Fachleuten der Praxis zu zählen sind. Die Tagung dürfte kaum der einzige Anlass zur Kontaktnahme zwischen der Projektlei-

tung und dem Kreis dieser Fachleute gewesen sein. Der Bundesrat wird dem Schweizerischen Schulrat zuhanden der Projektleitung den Wunsch des Interpellanten übermitteln, dass zwischen den Forschern und den für den Vollzug der Störfallverordnung verantwortlichen Stellen ein Erfahrungsaustausch stattfindet.

Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates teilweise befriedigt.

90.760

Interpellation Cotti Feuerdämmende Bäume

Interpellanza Cotti Alberi antifiamme

Interpellation Cotti Arbres antinflames

Wortlaut der Interpellation vom 2. Oktober 1990

Ich möchte den Bundesrat fragen:

1. Ist er darüber unterrichtet, dass in der Toscana ein vom «Istituto nazionale di selvicoltura del Ministero di Agricoltura» (Nationales Waldbauinstitut des Landwirtschaftsministeriums) angeregtes Experiment im Gange ist, dessen Zweck darin besteht, die Anpflanzung von Bäumen, welche Brände aufhalten, zu fördern?

Dazu verwendet werden vor allem der Muskatnussbaum, die Akazie, die neapolitanische Erle und der Kirschbaum – Bäume, durch die beim Verbrennen viel Asche produziert wird, so dass sie die Ausbreitung des Feuers verhindern. Darüber hinaus gibt es Baumarten, welche die Entwicklung von Unterholz nicht zulassen.

2. Gedenkt er, falls die Ergebnisse dieses Experiments positiv ausfallen, ein Forschungsprojekt anzuregen, das die Möglichkeiten überprüft, diese Methode zur Bekämpfung von Waldbränden insbesondere auf der Alpensüdseite einzusetzen?

Testo dell'interpellanza del 2 ottobre 1990

Mi permetto interpellare il Consiglio federale a sapere:

1. Se è al corrente che in Toscana è in corso un esperimento promosso dall'Istituto nazionale di selvicoltura del Ministero di Agricoltura per promuovere la posa di alberi che bloccano gli incendi.

Le essenze adottate sarebbero quelle di alberi di noce, acacia, ontano napoletano e ciliegio: alberi che nel bruciare producono molta cenere in modo da impedire il propagarsi del fuoco. Inoltre sono varietà che non consentono lo sviluppo del sottobosco.

2. In caso positivo, se intende promuovere una ricerca al fine di accertare la possibilità di adottare questo sistema per lottare contro gli incendi in particolare al sud delle Alpi?

Texte de l'interpellation du 2 octobre 1990

Le Conseil fédéral est prié de répondre aux questions suivantes:

1. Est-il au courant des expériences faites en Toscane sous l'égide de l'Institut national de sylviculture du Ministère de l'agriculture pour encourager l'implantation d'arbres destinés à freiner la propagation des incendies?

Les essences utilisées seraient les suivantes: noyers, acacias, aunes et cerisiers. Ces arbres ont en effet la particularité de former lorsqu'ils brûlent des cendres abondantes qui entravent la progression des flammes. En outre, ils empêchent la croissance du sous-bois.

2. Dans l'affirmative, entend-il promouvoir une recherche permettant de déterminer la possibilité d'adopter ce mode de lutte contre l'incendie, en particulier au sud des Alpes?

Mitunterzeichner – Cofirmatari – Cosignatari:
Keine – Nessuno – Aucun

*Schriftliche Begründung – Motivazione scritta –
Développement par écrit*

L'autore rinuncia alla motivazione e desidera una risposta scritta.

*Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates
vom 21. November 1990*

*Risposta scritta del Consiglio federale
del 21 novembre 1990*

*Rapport écrit du Conseil fédéral
du 21 novembre 1990*

Le differenze di sensibilità agli incendi delle diverse specie d'alberi sono note da tempo. In generale, i latifogli sono meno minacciati delle conifere, ricche di resina. Durante le operazioni di rimboscimento intraprese a sud delle Alpi negli anni Cinquanta si piantarono laurocerasi (prunus laurocerasus) allo scopo di bloccare gli incendi – con scarso successo.

Gli istituti di ricerca e gli uffici interessati della Confederazione sono al corrente degli esperimenti in corso nella Toscana con noci, acacie, ontani napoletani e ciliegi; può darsi che conducano ad esiti più positivi. Le possibilità d'introdurre queste specie nel sud della Svizzera sono tuttavia limitate. Per ragioni climatiche, l'ontano napoletano (un endemismo dell'Italia meridionale) e l'acacia poco s'adattano a tale scopo: bisognerebbe dapprima chiarire se sia possibile che queste specie costituiscano popolazioni nel Ticino. Il noce richiede un terreno calcareo; boschi di noce potrebbero sopravvivere soltanto nel Sottoceneri (Monte Generoso, Monte San Giorgio, Monte San Salvatore, Monte Bre, Monte Boglia). Le piantagioni di noce su terreno acido sono soggette ad un alto tasso di mortalità (v. Buffi R., Mitteilungen EAFV 63,3 (1987): Le specie forestali per la zona castanile insubrica). Delle specie citate, il ciliegio è la meglio adatta a diffondersi nel Ticino; dove il clima è mite a fresco cresce bene.

Gli istituti di ricerca interessati della Confederazione si tengono al corrente degli esiti degli esperimenti condotti in Italia ed esamineranno le possibilità d'applicarli alla Svizzera meridionale.

Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates befriedigt.

90.772

Interpellation Aguet

Anpassung der Unfallversicherungs-Renten Réadaptation des rentes de l'assurance-accidents

Wortlaut der Interpellation vom 3. Oktober 1990

Aus der Antwort des Bundesrates auf meinen Vorstoss vom Juni 1989 geht hervor, dass er die Vorschriften über die Anpassung der Renten der Unfallversicherung nicht überprüfen will. Der Bundesrat hat dabei an der Verteidigung von Grundsätzen festgehalten, die auch für eine Anpassung der AHV-Renten gelten. Vor kurzem ist er aber von dieser starren Haltung abgewichen, indem er eine raschere Anpassung der Renten an den Landesindex für Konsumentenpreise in Aussicht gestellt hat, und damit auf die Bedingung verzichtete, dass dieser um 8 Prozent innerhalb eines Jahres ansteigen muss.

Die AHV-Renten sind 1986, 1988 und 1990 angepasst worden, während die Renten der Unfallversicherung lediglich auf den 1. Januar 1986 bzw. den 1. Januar 1990 angepasst wurden.

Interpellation Baerlocher Tagung über Risiko und Sicherheit

Interpellation Baerlocher Risques et sécurité des systèmes techniques. Conference d'Ascona

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1990
Année	
Anno	
Band	V
Volume	
Volume	
Session	Wintersession
Session	Session d'hiver
Sessione	Sessione invernale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	15
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	90.709
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	14.12.1990 - 08:00
Date	
Data	
Seite	2453-2454
Page	
Pagina	
Ref. No	20 019 370

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.